

Konstruktionen mit Hilfe des Raums - HSt. 14.01.2022

Mit Rainer Lobitz und Sergei Moser stellen zwei neue Mitglieder im Künstlerbund aus

Von Martina Kitzing-Bretz

HEILBRONN In der räumlichen Entfaltung der Formen liegt die Gemeinsamkeit der Holzskulpturen von Rainer Lobitz und der Linolschnitte von Sergei Moser. Als neue Mitglieder des Heilbronner Künstlerbunds stellen die Künstler ihre Arbeiten dem Publikum in den Räumen der Galerie K55 in der Karlstraße vor.

In spiralförmigen Kreisen windet sich das Holz der Kastanie empor. Kaum zu glauben, dass Rainer Lobitz die gekrümmten Formen der Skulptur „Offenes Ohr“ zunächst mit der Kettensäge aus dem Stamm herausgearbeitet hat. „Ich nutze eine Elektro-Kettensäge mit einem speziellen Kurvenblatt“, erläutert er den ersten Schritt eines aufwendigen Arbeitsprozesses, der in glatt geschliffene Oberflächen seiner Holzfiguren mündet. Der Glätte setzt der 1955 in Neuenkirchen in der Lüneburger Heide geborene Bildhauer das Bossierte einer stehen gelassenen Warze mit Schösslingen des Baums entgegen.

Gegensatz In der Skulptur „Lebensgemeinschaft“ sorgen die Spuren des Stechbeitels im Inneren des blattförmig geschwungenen Lindenholzes für eine kontrastierende, raue Oberfläche. Mit Titeln wie „Diskussion“ oder „Freundschaft“ weist der an der Haller Akademie der Künste Schwäbisch Hall und an der Freien Kunstschule Heilbronn geschulte Künstler auf die gesellschaftlichen Themen seiner Bildhauerei hin. Dass die dialogisch aufgebauten Skulpturen auch soziale Konflikte verkörpern, wird nur durch den Gegensatz von weichen und harten Formen sichtbar.

Was der Bildhauer mit der Dreidimensionalität seiner plastischen Arbeiten schafft, erreicht der Maler Sergei Moser mit der Darstellung von Perspektive in zweidimensionalen Linolschnitten. In Werkreihen wie „Falter“ oder „Nachtblüte“ entsteht, so formuliert es der Künstlerbundvorsitzende Klaus Rensch in seiner Laudatio, „eine virtuos gestaltete, skulpturale Räumlichkeit“.

Mit Farben, die rein sein können wie in „Würfelturm II“ oder gebrochen wie in „Kein Ende in Sicht IV“, mit perspektivischen Linien, Weiß und Schwarz für Licht und Schatten stellt der 1976 in Grigoriopol in Moldawien geborene Künstler Gegenstände im Raum dar. Seine Bildsprache schöpft der Maler, der an der Staatlichen Kunstakademie Stuttgart Kunsterziehung und Intermediales Gestalten studierte, aus den Quellen von „Architektur, Technik und Organik“.

Große Formate Das Technoide der surrealen Objekte wird gemildert durch die stofflich belebte Oberfläche der übereinander gelegten Farbschichten und des strukturierten Farbauftrags in den Drucken. Moser wendet den Linolschnitt im großen, sich in „Wallbrecher III“ aus zwölf Platten zusammensetzenden Format an, er überwindet die Grenze der Druckgrafik und vermittelt ihr die Qualität einer Malerei.

Ausstellungsdauer

Bis 6. Februar, Galerie K55, Karlstraße 55. Die Ausstellung endet mit einer Finissage mit Künstlergespräch ab 14 Uhr.

Bildinformation: Derzeit in der Galerie K55: Werke von Rainer Lobitz (im Vordergrund: „Offenes Ohr“) und Sergei Moser (im Hintergrund: „WallbrecherIII“, „WürfelturmII“).Foto: Kitzing-Bretz

